



DRAMA



The Waste Land

Die bisher größte und erstmalig auch senatsgeförderte Produktion des Theater Eigenreich wiederentdeckt einen der spannendsten und einflussreichsten Texte des frühen 20. Jahrhunderts. T.S. Eliots in mehreren Sprachen verfasstes Langgedicht ist eine harte Abrechnung mit dem letzten Jahrhundert und seinen Ideologien. Die montierten Zitate – von Ovid über Shakespeare bis Buddha – entwerfen eine apokalyptische Landschaft, es sind Scherben, Versatzstücke, die das Bild eines gescheiterten Abendlandes spiegeln. Ganz im Sinne des Autors führen die Bilder der Inszenierung den Zuschauer in **eine unheimlich gespenstische und auch grelle, anspielungsreich-assoziative Theaterwelt**. Ein Soldat hängt von der Decke, riesige Stangen stecken in seinem Körper. Da sind eine Puppe an einem Holzgerüst, drei alte und drei junge Frauen, junger und alter Mann; mal agieren alle wie in Trance, dann wieder laut hysterisch. Ein Totalbild, musikalisch von einer Band untermalt, ist zu sehen, das Menschen als Objekte im Getriebe der Geschichte zeigt. Vielleicht ist die überfrachtete Sinnhaftigkeit, die Bilderflut der Arbeit eine Schwäche, vielleicht aber auch ihre Stärke. Sich an Eliots Großwerk zu reiben, das die Unbegreiflichkeit der Welt thematisiert, lohnt alle mal. Es zeigt aber auch die Grenzen der Theaterkunst.

Axel Schalk

9.-12., 18. + 19.10., 20.30 Uhr, Eigenreich. Regie: Aureliusz Smigiel; mit Gina-Lisa Maiwald, Katrin Röver, Adolfo Assor. Eintritt 11, erm. 6 Euro